— Mit der **Jugendausstellung** auf der Ostraallee ist bekanntlich eine Verloosung ausgestellter Gegenstände verknüpft, die unseren Hausfrauen gar lockende Chancen bietet. Die Gewinne sind bereits durch eine eigens dafür zusammengetretene Kommission ausgewählt. Der Hauptgewinn besteht in einer geschmackvollen Wohn- und Schlafzimmereinrichtung, sowie vollständiger Küchen- und Vorrathskammer-Ausstattung. Zu dieser Einrichtung gehören u. A. ein vorzügliches Pianino von Seitz, sowie das große Meyer'sche Conversationslexikon u. s. f. Alles zusammen repräsentirt einen Werth von 3000 Mk. Der 2. Hauptgewinn (2000 Mk.) besteht gleichfalls in einer vollständigen Zimmereinrichtung, mit schönem Pianino von Rosenkranz, Billard mit Tivoli, Plättstube u. s. w. Den 3. Hauptgewinn bilden ein gutes Pianino von Seitz, ein Billard, eine Chiffonière, eine Etagere, eine Wascheinrichtung u. s. w., zusammen im Werthe von 1500 Mk. Dann folgt als 4. Hauptgewinn eine wahrhaft fürstliche erste Kindereinrichtung mit Allem, was dazu gehört und als 5. Hauptgewinn endlich ein reizendes Mozart-Pianino von E. Schulz, mit Musikalien (500 Mk.). Auch unter den übrigen Gewinnen befinden sich sehr werthvolle Gegenstände. In den meisten außerdeutschen Staaten ist der Vertrieb von Loosen der Jugendausstellung bereitwilligst genehmigt worden.

— In der Stadtrestauration zum Waldschlößchen findet heute Abend ein zweites Concert zum Besten der neulich in den Kleinhennersdorfer Steinbrüchen **verunglückten Steinbrecher** statt (S. Inserat).

— Eine bereits am vergangenen Sonnabend aus Böhmen auf hiesigem Bahnhofe eingelaufene Sendung **ausgeschlachteter** Gänse mußte, da der Empfänger sich nicht gemeldet, völlig eingetretener Verderbniß halber gestern vernichtet werden.

— Eine etwa 30jährige **geistesgestörte Frau**, welche angab, in der Blochmannstraße zu wohnen, mußte vorgestern Vormittag von der Antonstraße weg in das Stadtkrankenhaus gebracht werden.

— Der Tattersall-Besitzer Herr Emil Hirschfeld unternimmt Sonnabend und Sonntag eine größere **Reitkavalkade** nach Teplitz. Wer sich einem Ritt ins Böhmerland anschließen will, beeile sich mit der Anmeldung.

— Für die Geschäftswelt kommt eine Ausgabe des „**Deutschen Zolltarifs** vom Jahre 1879" (Berlin, C. Heymann) gelegen, welche so übersichtlich geordnet ist, daß jeder Geschäftsmann die auf div. Artikel seiner Branche entfallenden Zölle schnellstens finden kann. Dazu enthält das Büchlein Mittheilungen über Zollverwaltung und Erhebung, über Münzen, Maße und Gewichte. Preis 1 M. 80 Pf.

— Die „B. B.-Ztg." schreibt aus Dresden, daß in den Verwaltungskreisen der **Dresdner Bank** seit längerer Zeit schon das Projekt erörtert worden sei, eine Filiale in Berlin zu errichten. Die Ansichten hatten sich aber vorwiegend gegen ein solches Projekt geltend gemacht, und sei dasselbe daher zur Zeit als aufgegeben zu betrachten. Allerdings muß man zugestehen, daß es für die Bank leicht sein wird, an der Entwicklung unseres Platzes, an allen Bewegungen desselben Theil zu nehmen auch ohne den immerhin ziemlich kostspieligen Apparat einer selbstständigen Filiale, und daß es der Bank für eine lukrative Ausnutzung ihrer Mittel in dem speziellen Sächsischen Geschäft an Gelegenheit nicht fehlt.

Unmittelbar hinter dem Großen Garten hat sich der bisher dort bestandene Strehlener Milch- und Kuchen-Garten in ein ländliches Restaurant „**Zur Krähenhütte**" umgewandelt, wo nun in der herrlichsten Lage Dresdens mit weitester Fernsicht außer wie bisher Milch und Kuchen auch ein frugales Abendbrod mit Bier verschiedener Sorten genossen werden kann. Der Name „Krähenhütte" ist gewählt, weil bis vor wenig Jahren, wie vielen Dresdnern erinnerlich, sich dort eine Krähenhütte befand, die mit Beseitigung der 1866 entstandenen Schützengräben ebenfalls verschwunden ist.

Aus Meißen wird berichtet, daß die anhaltend kühle und nasse Witterung die **Weinblüthe** lange aufgehalten hat und der Verbreitung der den Weintrauben so schädlichen kleinen Made sehr förderlich gewesen ist. Da außerdem überhaupt nicht reichlicher Anhang bemerkbar ist, so dürfte die diesjährige Weinernte wohl auf ein Minimum reducirt werden.

— Gerade es jetzt davon nicht mehr zum guten Ton, wenn Damen aus den feineren Ständen öffentlich mit der Schleppe paradiren, so wird man es geradezu widerlich finden, derartige **Toiletten-Auswüchse** bei Frauen wahrnehmen zu müssen, die offenbar alle Ursache haben, sich zunächst um die nothwendigsten Bedürfnisse ihres Haushaltes zu kümmern. So zog beim letztvergangenen Abendgottesdienst in der Kreuzkirche eine nichts weniger als elegant gekleidete Frau mit einer mindestens meterlangen Schleppe den gerechten Unwillen der versammelten Andächtigen auf sich und recht sehr zu wünschen wäre es, wenn die eitle „Dame" für die Zukunft derartigen Toilettenprunk unterlassen würde.

— Gestern feierte ein treuverdienter Beamter beim kgl. Bezirksgericht, Herr Botenmeister **Karl Vogel**, nach fast beendeter 25jähriger Dienstzeit sein silbernes Dienstjubiläum. Der Jubilar diente 21 Jahre allein in der Armee (Brigade Georgi) und fungirte 14 Jahre lang als Feldwebel, wohnte auch der Campagne in Schleswig-Holstein 1849 bei. Zahlreiche Geschenke, Gratulationen und sonstige Aufmerksamkeiten legten ein beredtes Zeugniß von der Achtung und Liebe ab, welcher sich das Jubelpaar aus allen ihm nahestehenden Kreisen erfreut.

— Gestern kam der Inspektor der englischen Gesellschaft, Hr. Parrish, von Hannover hier mit anderen Herren der **Pferdebahn-Direktion** an, und es soll nunmehr die Uebergabe an die Engländer erfolgt sein. Es giebt aber Leute in Blasewitz, die nicht eher daran glauben, bis die englische Fahne vom Thurm des Pferdebahnhofes weht.

— Gestern wurde die gesammte Restaurations-Einrichtung des seitherigen Pächters von Zimmer's Etablissement versteigert. Den großen eingebauten Eis-Apparat hat die Verwaltung des Feldschlößchens erworben, was vermuthen läßt, daß die künftige Bewirthschaftung des beliebten Etablissements mit der Feldschlößchenbrauerei in Beziehung stehen wird. Das Publikum würde dies nur freudig begrüßen können.

Einem Handwerksgesellen von auswärts, der sich in Plauen i. V. früh Morgens auf eine Bromenadenbank gesetzt hatte und dort eingeschlafen war, hat ein Unbekannter die Taschenuhr gestohlen. Der Bestohlene hat beim Erwachen den Spitzbuben noch gesehen, der sich über ihn beugte und ganz gemüthlich „Na, alter Freund" sagte, dann aber schleunigst verschwand.

— Vor Kurzem war in **Waldkirchen** bei Lengefeld ein starker fetter Ochse angeblich an Milzbrand und nach bezirksthierärztlicher Untersuchung als ungenießbar vergraben worden. In der Nacht ist der Kadaver wieder ausgegraben und gestohlen worden!

— In den Ortschaften **Deuben** und **Leubnitz** haben in den letzten Nächten leider noch unentdeckte Hühnerdiebe ihr Unwesen getrieben. Das gestohlene Geflügel haben sie gleich in den betreffenden Stallungen abgeschlachtet.

— **Plauenscher Grund.** Vor Kurzem machte der kgl. Fabrikinspektor Siedhof aus Dresden den seiner Aufsicht unterstellten gewerblichen Etablissements im Plauenschen Grunde einen Revisionsbesuch, bei welchem er die dem Schutze von Leben und Gesundheit des Arbeiterpersonals oder der Sicherung des öffentlichen Verkehrs dienenden, wie alle sonstigen Einrichtungen und Vorkehrungen einer eingehenden Controle unterwarf. Unter Führung desselben Herrn entnahm in voriger Woche auch die Sachverständigen-Commission der k. amtshauptmannschaftlichen Delegation zu Döhlen in denjenigen gewerblichen Etablissements, die ihre Abfallwässer ꝛc. in der Weißeritz einzulassen pflegen, Proben dieser Wässer, um dieselben zu analysiren und auf Grund der Analyse sodann in der bekannten Verrufssache der königl. Delegation gegen die betreffenden Etablissements, die Verunreinigung der Weißeritz anlangend, der Recursbehörde mit einem Gutachten an die Hand gehen zu können.

Cunnersdorf bei Kamenz. Abermals ist eine Familie durch den Tod des Vaters in tiefes Elend gekommen. Wilhelm Neumann, Bergarbeiter der Hänichener Steinkohlenwerke, hatte seinerzeit eine zahlreiche Familie zu ernähren. 1876 wurde er von einer herabbrechenden Kohlenwand so geschlagen, daß er 19 Wochen keine Arbeit verrichten konnte. Durch dieses Unglück gerieth die Familie in Noth und Schulden, aus denen herauszukommen der geringe Verdienst ihr nicht gestattete. Jetzt ist ihr dies erst recht unmöglich, da unlängst der Vater wiederum von einer herabbrechenden Kohlenwand so geschlagen wurde, daß er nach wenig Stunden seinen Geist aufgab. Die Frau bekommt zwar Gnadengeld aus der Knappschaftskasse, doch wird dies gleich Schulden halber dort behalten.

— **Kleinzschocher.** Am Sonnabend traf die Nachricht hier ein, daß der seit ca. 4 Wochen nach Mecklenburg-Strelitz gezogene und dort mit einem Freigute ansässige, früher hier wohnhafte Gutsbesitzer, Gemeinderaths- und Schulvorstandsmitglied Rudolf Kirschbaum gestorben sei. Diese Nachricht schien unglaublich, da Kirschbaum ein sehr rüstiger Mann von 37 Jahren war. Jetzt hat sich Folgendes ergeben: Am Donnerstag früh hört K. unmittelbar hinter seinem Gute einen Schuß fallen und sieht kurze Zeit darauf einen herzoglich mecklenburgischen Förster in seinem ca. 250 Schritte entfernten Kornfelde herumlaufen. K. geht auf den Förster zu und macht ihm bemerklich, daß er es nicht zu dulden brauche, wenn Jemand durch sein Getreide laufe. Nach kurzem Wortwechsel von kaum einer Minute fällt Seitens des Försters ein Schuß und zugleich K. tödtlich getroffen zur Erde. K. wird von seinen Leuten nach dem Gute getragen, während der Förster denselben Weg, den er durch den Hof gekommen, wieder zurück geht und auf die ihm gemachten Vorwürfe ruhig antwortet, Kirschbaum würde an dem Schusse nicht gleich sterben. (Von dieser liebenswürdigen Seite kennen wir die Mecklenburger aus Fritz Reuter's Schriften freilich nicht.)

— **Roßwein.** Die hiesige **Gewerbe- und Industrie-Ausstellung**, welche noch bis Ende d. M. dauert, legt ein recht erfreuliches Zeugniß für die Strebsamkeit unserer Bewohnerschaft ab. Vor einem Jahre durch den bekannten Krach seiner Vorschußkasse in großes Unglück verletzt, war Roßwein in der traurigsten Lage und obwohl jenes Unglück noch nicht überwunden ist, so sind doch der Trostlosigkeit Hoffnung und neues Vertrauen, der Verzagtheit wieder Muth und neue Thätigkeit gefolgt, wovon eben die Ausstellung beredtes Zeugniß ablegt. Schöner und geschmackvoller wie ihre Vorgängerinnen steht dieselbe da. Passende Räumlichkeit (Reitzhaus), sinnreiches Arrangement verleihen derselben ein freundliches und gefälliges Ansehen; die hohen Dachräume sind mit Flaggen geschmückt, inmitten der Halle wirft eine Fontaine ihren Wasserstrahl empor. Das Bassin ist mit Blumen und saftigen Blattpflanzen verziert und die Hinterfront mit großen Fächerpalmen, Gummibäumen ꝛc. in gefälligen Gruppen dekorirt. Außer den Erzeugnissen der Tischler, Schlosser, Klempner, Wagenbauer und sonstiger überall vorhandener Gewerbe sind einzelne Branchen hier vertreten, die es nicht an jedem Orte giebt, z. B. die Decken-, Wagenlaken- und Tuchfabrikation, die Kunstfärbereien ꝛc. Der Besuch dieser Ausstellung dürfte gewiß jeden Fremden interessiren und Keiner wird dieselbe unbefriedigt verlassen. Ganz besonders ließe sich noch bei den hier so bequemen Eisenbahnverbindungen eine sehr angenehme Partie im Muldenthal stromauf- wie abwärts damit verbinden. Außerdem bieten auch die Restaurants in Roßwein theilweise mit sehr komfortablen Gartenlokalitäten den angenehmsten Aufenthalt.

— Am Montag warf im Segen Gottes-Schachte in **Potschappel** der Bergarbeiter Weinert von herabbrechender Kohle schwer verletzt — es wurde ihm u. A. das linke Bein zerschmettert. Fast gleichzeitig fiel im Förderhause der Bergarbeiter Nitzsche bewußtlos nieder und mußte nach Burgk in's Krankenhaus gebracht werden.

In der Nacht vom 21. zum 22. Juli nach 12 Uhr brannten in **Braunsdorf** die Peybold'schen und Freudmann'schen Grundstücke nieder. Durch diese Feuersbrunst wurden in die traurigste Lage versetzt der blinde Nordmacher Münch und die Bergmannswittwe Haspacher, die beide Alles verloren haben. Traurig war es mit anzusehen, wie der blinde Münch im Hemde in der Hausflur stand und flehte, man möchte ihn aus diesem Feuermeer führen, weil er in seiner Blindheit nicht wußte, wo er sich hinwenden sollte; der Aermste mußte hören, wie das Feuer prasselnd sein Hausgeräth, seine fertigen Nordarbeiten, sowie sein Werkzeug u. s. w. verzehrte; nur ganz Weniges konnte durch die Energie seiner Frau, die ihre Kinder in ein Haferfeld gelegt hatte, und durch einen Mann, Namens Ws. Emrich, gerettet werden.

In **Gerinnswalde** bei Wolkenstein schlug der Blitz in die Drechsler'sche Wirthschaft und legte dieselbe in Asche.

— In einem Mannschaftsquartier der Stadt **Pirna** kam es am Sonntag zwischen zwei Soldaten der 3. Batterie zu einem heftigen Streit, bei welchem der Eine dem Anderen mit einem Hammer einen solchen Schlag ins Gesicht versetzte, daß er sofort besinnungslos zusammenbrach. Der Thäter ward verhaftet.

— In **Zwickau** wurde am Sonnabend ein den ganzen Tag über gesuchtes Kind auf dem Geleise der Staatsbahn todt aufgefunden. Man fand es gerade noch im letzten Augenblicke vor einem entsetzlichen Ende, denn nur noch eine Minute hätte es gedauert und der herannahende Zug würde es getödtet haben.

Versteigerungen in den Gerichtsämtern: Am 25. d. M.: **Dresden:** Oscar Bernhard Hesse's Grundstück in Blasewitz, 21,500 Mk.; **Chemnitz:** Obrist. Caroline verw. Schönherr's Haus daselbst, 35,480 Mk.; **Glauchau:** Carl Friedr. Arzig's Grundstück in Thurm, 3200 Mk. Am 26. d. M.: **Lichtenstein:** Ernestine Wilh. Rau's Grundstück in Rußdorf, 2115 Mk.; **Dresden:** Carl Aug. Merpchen's Grundstück in Gruna, 13,500 Mk.; Gustav Walke's Grundstück in Blasewitz, 240,000 Mk.; **Zittau:** Heinr. Wilh. Schneider's Grundstück, 17,130 Mk.; **Reichenbach:** Wilh. Friedr. Fickenwirth's Grundstück in Neumark, 3300 Mk.; **Löbau:** Carl Friedr. Krüger's Grundstück in Kraupe, 14,550 Mk. taxirt.

Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Artikus Karl Rudolph Hermann Julius Lißmann hier wegen Betrugs ꝛc. 10 Uhr Hauptverhandlung wider den Drechsler Christian Georg Gottlob Schindler aus Regenburg wegen Betrugs.

Witterungs-Beobachtung am 23. Juli, Abds. 7 Uhr. Barometerstand n. Oscar Pöhlt (Wallstr. 19): 760 Millimeter (seit gestern 4 Mm. gestiegen.) — In Aussicht: Veränderlich. Thermometerstand n. Reaumur: 14,2° W. — Differenz von gest. zu heute 0°. — niedrigste Temp. 10,95°, höchste Temp. 19,4° W. Die Schlosthurmfahne zeigte West-Wind. Himmel: Regen.

Wasserstand der Elbe und Moldau am 23. Juli. Aussig + 32, Tardubitz + 54, Melnik + 32, Leitmeritz + 21, Dresden 64.

— **Wasserwärme der Elbe** am 23. Juli: 15½ Grad R.

Meteorologische Beobachtungen
der deutschen Seewarte in Hamburg vom 23. Juli um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. auf 0° R. reduc. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius Graden
Aarenhuus	751,6	SSO	leicht	heiter	+ 16,5
Stockholm	754,4	SO	mäßig	halb bedeckt	+ 19,1
Helsingfors	758,4	SO	leicht	bedeckt	+ 15,6
St. Petersburg	760,3	SO	still	bedeckt	+ 14,4
Memel	756,8	S	still	heiter	+ 18,0
Hamburg	749,2	SSO	frisch	wolkig[1]	+ 15,2
Memel	754,8	WSW	leicht	bedeckt[2]	+ 18,7
Paris	751,4	SW	mäßig	bedeckt	+ 14,0
München	755,3	W	still	bedeckt	+ 13,8
Leipzig	752,7	SSW	schwach	bald bedeckt	+ 17,1
Berlin	754,8	S	frisch	heiter	+ 17,8
Wien	755,4	NW	schwach	bedeckt	+ 14,3
Breslau	754,7	NW	still	bedeckt	+ 15,9

1) Gestern Abend einige Regen. 2) Nachts starker Regen.

Uebersicht der Witterung. Das barometrische Minimum liegt fast unverändert über der südlichen Nordsee und hat an Intensität etwas abgenommen. Ueber den Britischen Inseln und vor dem Kanal weben vielfach stürmische westliche und nordwestliche Winde, auch über Frankreich und West-Deutschland herrscht eine sehr lebhafte nordwestliche und südwestliche Luftströmung bei kühlem, trübem und vielfach regnerischem Wetter. Im Nord-Skandinavien ist es fast dauernd noch ungewöhnlich warm und im Osten liegt die Temperatur meistens etwas über der normalen. Riga: Nord, still, heiter, 21 Grad.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Im Süden Deutschlands haben die **Tabaksfabrikanten**, wiewohl die Steuer erst vom 1. April 1880 ab erhoben wird, eine Erhöhung ihrer Preise um ca. 40% eintreten lassen; außerdem sind Seitens der Tabaksfabrikanten den Kleinhändlern strengere Bedingungen für die zu gewährende Kreditfrist auferlegt worden.

Der Geh. Kommerzienrath und Reichstagsabgeordnete Oechelhäuser versendet folgenden Brief an die Mitglieder seines Wahlkomitees in Göttingen: „Müde und matt bin ich nach fünfmonatlicher Abwesenheit zurückgekehrt. Es war eine körperlich und geistig ermüdende Session. Und wenn man noch mit dem Bewußtsein auf dieselbe zurückblicken könnte, daß deren wesentliche Ergebnisse dem Vaterlande zum Heil gereichen würden! Ich fürchte leider das Gegentheil. Zwar bin ich kein Schwarzseher, der in den vorgenommenen wirthschaftlichen und finanziellen Reformen gleich den materiellen Ruin hereinbrechen sieht. Allein wohl bin ich überzeugt, daß die schutzzöllnerischen Uebertreibungen bedeutende Interessen schwer verletzen werden und daß die Steuerung aller nothwendigsten Lebensbedürfnisse, welche viel weiter geht, als durch Erlaß direkter Steuern ausgleichbar wäre, Unzufriedenheit und Aufregung permanent machen wird."

Ueber die tumultuarischen Vorgänge, welche sich am 14. und 15. d. M. unter den **Bergleuten der fiskalischen Königin-Luise-Grube** in dem oberschlesischen Steinkohlenreviere abgespielt haben, steht jetzt mit vollkommener Sicherheit fest, daß die Ursache der beklagenswerthen Ausschreitungen in den fortwährenden Lohnherabsetzungen zu suchen ist. Die Bergarbeiter in Zabrze waren schon vor einiger Zeit bei der Behörde vorstellig geworden, daß sie mit dem ihnen durch wiederholte Reduktionen gekürzten Lohne unmöglich Frau und Kinder ernähren könnten. Bei der Auszahlung am 13. d. erschien den Leuten der empfangene Lohn viel zu gering, und sie verlangten, daß die betreffenden Beamten (Steiger) dieserhalb vor dem Bergwerksdirector und vor dem Landrathe sich rechtfertigen sollten. Nun ist es unklar, ob die Geringfügigkeit der empfangenen Lohnung als die Folge einer erneuten Reduktion zu betrachten ist, oder als das Ergebniß von Abzügen, welche den Arbeitern für Vorschüsse, Steuern und Hausbau-Darlehen gemacht worden waren. So viel steht fest, daß die ausgezahlten Löhne bei einer Anzahl von Arbeitern so gering waren (man spricht von wenigen Mark oder wenigen Pfennigen), daß sie mit ihren Familien unmöglich einen Monat davon leben konnten. Daher mag sich auch, was sonst schwer verständlich sein würde, die Theilnahme der Weiber an den späteren Exzessen erklären. Weiter ist diese Thatsache durch das Verlangen erhärtet, auf welches sich die Bergleute zuerst beschränkten, daß man ihnen den Ausfall nachzahle. Der Bittsteller von Osten, welcher die zu Hilfe gerufenen Ulanen kommandirte, erkannte, wie mehrere Berichte übereinstimmend versichern, die Klagen der Bergleute, welche ihm ihre Lohnbücher vorzeigten, als berechtigt an und vertheilte seine Baarschaft unter sie — ein Beweis dafür, daß es sich um die dringendste Noth handelte. Dasselbe geht aus der Thatsache hervor, daß nach dem Eintreffen des Oberberghauptmanns Serlo aus Berlin den Arbeitern sofort ein Vorschuß von je 10 bis 15 Mark ausbezahlt wurde, der ihnen erst in einigen Monaten wieder abgezogen werden soll und daß ihnen versprochen wurde, die Löhne wieder auf den früheren Stand zu bringen. Die gegenwärtige Höhe der letzteren wird auf eine Mark, ja von einem Berichterstatter sogar auf 90 Pf. pro Schicht angegeben.

Der Inhaber eines Berliner renommirten Korkgeschäfts macht bekannt, daß die Korke von Mitte August ab besteht, mit 30 M. per 100 Kilo belegt werden. Hiernach beträgt der Zoll für einen Ballen à 30 Mille je nach der Größe der Korken 20—30 M., so daß der Besitzer eines nur mittelgroßen Weißbierlokals nach einer aufgestellten Bilanz des Vorjahres von einer neuen Steuer von 45—50 M. heimgesucht wird — allein für Korke!

Die **Röhrenwalzwerke** Westfalens und Schlesiens haben eine Konvention abgeschlossen, durch welche sie sich verpflichten, die Preise für ihre Fabrikate einheitlich und nach gewissen erhöhten Sätzen abzulassen, worin der Preis für schmiedeeiserne Gasröhren vorläufig um 12½ Proc. erhöht wird, eine Erhöhung, bei welcher es jedoch noch nicht sein Bewenden haben wird, da der Zoll von 5 Mk. etwa 25 Proc. des Werthes dieses Artikels entspricht.

Der „Frank. Kur." meldet: Der wegen sozialistischer Umtriebe aus Baiern ausgewiesene, zuletzt in Erlangen (früher in Heidelberg) immatrikulirte stud. jur. Karl Moor wurde in Nürnberg betreten und in die Frohnveste abgeführt. Er hat sich wegen Bruchs des Aufenthaltsverbots zu verantworten.

Oesterreich. Bad Gastein. Nachdem Kaiser Wilhelm sich in Linkau von dem Könige von Sachsen herzlichst verabschiedet, fuhr derselbe am Montag bis Roisenheim, wo er im Bad übernachtete, und Dienstag früh weiter nach Gastein. Dort traf er Dienstag Abends 6 Uhr in offenem, vierspännigen Extrapostwagen in heiterstem Wohlsein ein. Der Badeort war festlich geschmückt, am Eingange desselben, wie am Kaiserwege, waren Ehrenpforten errichtet. Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft von dem Prinzen August von Württemberg, dem Statthalter Grafen Thun, dem Botschafter Grafen Beust, dem Fürsten Rohan, dem Landeshauptmann Grafen Lamberg, dem Landesforstmeister Ulrich, dem Grafen Wilhelm Bismarck und von den Ortsbehörden empfangen. Die Badegäste hatten sich zu Ehren des Kaisers mit Kornblumen geschmückt; die Damen brachten Blumenspenden dar; von der gesammten Bevölkerung wurde der Kaiser mit lebhaften Hurrarufen begrüßt.

Frankreich. Die von der französischen Regierung in London während des Begräbnißaktes des Prinzen Napoleon am 11. und 12. Juli beobachtete Haltung ist merkwürdig. Am Donnerstag (10.) gegen Mittag begab sich Herr de Montebello, französischer Geschäftsträger, in Folge wiederholten Befehls der französischen Regierung zu dem Staatssekretär des Auswärtigen. Er hatte über Nacht 33 telegraphische Depeschen erhalten. Er war beauftragt, darauf hinzuweisen, daß der in Südafrika gefallene Prinz niemals regiert habe und er drückte in Folge dessen den Wunsch seiner Regierung aus, daß bei dem Leichenbegängnisse keine Kanonenschüsse abgefeuert würden. Der Unter-Staatssekretär glaubte darüber an die Königin berichten zu müssen und deren Wille gab sich auch in so klarer Weise kund, daß der Kommandant von Spithead mit oder ohne Bezeichnung der Minister einen Kabinetsbefehl erhielt, durch Salven das Schiff mit den sterblichen Ueberresten des kaiserlichen Prinzen zu begrüßen. Um 6 Uhr besuchte Herr v. Montebello den Staatssekretär, der ihm nicht verschweigen, daß die Frage durch die Salven zu Spithead ernstlich geworden sei; aber er fügte hinzu, der Ministerrath werde am Abend über die Reklamationen der französischen Regierung Berathung pflegen. Der Beschluß fiel den Forderungen des Herrn Waddington augenscheinlich günstig aus, denn am Freitag schwiegen so plötzlich die Kanonen. Aber am Abend dieses Tages ließ die Königin das Haupt des Kabinets zu sich rufen und nachdem sie demselben ihr Erstaunen ausgedrückt hatte, daß er nicht in Woolwich sei, gab sie den förmlichen Befehl, den Leichenzug am folgenden Tage (Sonnabend) in Chiselhurst durch Artillerielalven begrüßen zu lassen. Der Prinz von Wales, welcher der Unterredung beiwohnte, sagte zum Lord Beaconsfield: „Ich begebe mich morgen zu einer hohen mir befreundeten Dame (Eugenie), um dem Begräbnisse eines meiner Freunde anzuwohnen; ich wollte in bürgerlicher Kleidung hingehen. Sie zwingen mich, die Uniform anzulegen". Am Sonnabend zog das ganze am englischen Hofe beglaubigte diplomatische Korps seine Flaggen auf, um sie dann einzurollen. Zwei Stunden später zog Herr v. Montebello nach Befehl auf dem Botschafts-Palais die Flagge auf, aber dieselbe war aufgerollt.

Der „Nat.-Ztg." meldet man aus **Paris**: Unter dem Vorsitze des Justizministers fand die Installirung des neu organisirten Staatsrathes statt, wobei der Minister erklärte, der Staatsrath habe gereinigt werden müssen, weil die vollständige Uebereinstimmung zwischen der Regierung und dem Staatsrath eine anerkannte Nothwendigkeit wäre. In Folge des freiwilligen Ausscheidens und der erfolgten Absetzungen bleiben nur noch 3 Mitglieder des ehemaligen Staatsrathes übrig.

In **Marseille** hielt bei einem legitimistischen Bankett, das anläßlich des St. Heinrich-Festes stattfand, Marquis v. Foresta im Namen des Grafen v. Chambord eine längere Ansprache und erklärte sich dabei ermächtigt, die Behauptung, daß König Heinrich V. es vorziehe, im Auslande zu verweilen, als durchaus unbegründet zu bezeichnen. Der König wünsche lebhaft, nach Frankreich kommen zu können. (Auch noch!)

Belgien. In **Brüssel** hat der Senatspräsident Fürst v. Ligne dem Minister des Innern angezeigt, daß er aus dem Senat austrete. Der im Jesuitenkloster verhaftete P. Nicolai ist ein Greis von mindestens 70 Jahren. Als eine Art Factotum wurde er im Colleg zu allerhand Verrichtungen, auch bei der Bibliothek verwandt. Die Polizei fand ihn in seinem Dachstübchen schlafend.

Der Bischof von **Tournai**, Msgr. Dumont, hat abgedankt, was das größte Aufsehen erregt.

Italien. In Rom hat die Deputirtenkammer außer mehreren weniger erheblichen Gesetzentwürfen auch den Gesetzentwurf über den Rückkauf der römischen Bahnen genehmigt.

Ueber die telegraphisch gemeldete Ermordung des italienischen Generals Conte Franzini durch den Hauptmann Deroda liegen nähere Berichte vor. Die beiden fuhren am 16. d. Abends mit anderen Passagieren in einem Postomnibus von Alessandria nach San Salvatore. An einer Steigung stiegen die anderen Passagiere aus, um das Gefährte zu erleichtern, und einem